

# Jahresbericht 2015 der Beratungsstellen und der Fachdienste



Zweckverband für  
psychologische Beratungen und Hilfen

# Der Jahresbericht 2015 des zfb

Nach der überaus erfreulichen positiven Resonanz auf den ersten städteübergreifenden, gemeinsam verfassten Jahresbericht für das Jahr 2014, wird diese Form auch für 2015 beibehalten.

Neu ist in diesem Jahr die Integration sowohl der drei Psychologischen Beratungsstellen als auch der zwei Fachdienste des zfb in einem Jahresbericht - also diesmal inklusive des Schulpsychologischen Dienstes Iserlohn.

Die statistischen Daten werden, sofern sie ähnliche Tendenzen aufweisen, für die drei Städte zusammengefasst dargestellt.

## Fachkräfte in der Psychologischen Beratungsstelle in Hemer

Audehm-Pettke, Sandra: Motopädin/Lerntherapeutin in Teilzeit  
Hahn, Beate: Diplom-Sozialpädagogin in Vollzeit  
Meininghaus, Petra: Teamassistentin in Teilzeit  
Neumann, Birgit: Sonderpädagogin/Motopädin in Vollzeit anteilig  
Röhrig, Michael: Diplom-Psychologe in Vollzeit

## Fachkräfte im Beratungszentrum Iserlohn

Brodowski, Nicole: Diplom-Reha-Pädagogin in Vollzeit  
Hermesmann, Heide: Diplom-Sozialarbeiterin/Lerntherapeutin als Honorarkraft  
Liebetruth, Sabine: Teamassistentin in Teilzeit  
Neumann, Birgit: Sonderpädagogin/Motopädin in Vollzeit anteilig  
Plikat-Schroers, Martina: Diplom-Pädagogin in Teilzeit  
Prochotta, Cornelia: Diplom-Psychologin/Psychologische Psychotherapeutin in Teilzeit  
Ruhnau (geb. Schlüter), Lena: Psychologin (M.Sc.) in Vollzeit  
Siebert, Michael: Dipl.-Psych./Psychol. Psychoth. in Vollzeit – Schulpsych. Dienst (SDI)  
Wysuwa, Vera: Staatlich anerkannte Heilpädagogin/Lerntherapeutin in Teilzeit

## Fachkräfte in der Psychologischen Beratungsstelle in Menden

Becker, Michael: Diplom-Sozialarbeiter/Lerntherapeut in Teilzeit  
Evangelou, Lambrini: Teamassistentin in Teilzeit  
Mauch, Jutta: Diplom-Psychologin/Psychologische Psychotherapeutin in Vollzeit  
Meyer, Andrea: Sozialarbeiterin B.A./Motopädin in Vollzeit  
Willmes-Schäfer, Ute: Diplom-Sozialarbeiterin/Heilpädagogin in Teilzeit

## Fachdienst gegen sexuelle Gewalt in Hemer/Iserlohn/Menden

Brandtstedt, Ursula: Diplom-Psychologin/Psychol. Psychoth. in Vollzeit anteilig

Hemer

**Psychologische Beratungsstelle  
für Eltern, Kinder und  
Jugendliche**

Nelkenweg 5  
58675 Hemer

Telefon 02372 14783  
Fax 02372 3395  
beratungsstelle-hemer  
@zfb-iserlohn.de

Beratungszentrum Iserlohn

**Psychologische Beratungsstelle  
für Eltern, Kinder und  
Jugendliche**

Corunnastraße 2  
58636 Iserlohn

Telefon 02371 968130  
Fax 02371 968133  
beratungsstelle-iserlohn  
@zfb-iserlohn.de

**Schulpsychologischer Dienst  
Iserlohn**

Telefon 02371 968138  
Fax 02371 968133  
m.siebert@zfb-iserlohn.de

Menden

**Psychologische Beratungsstelle  
für Eltern, Kinder und  
Jugendliche**

Arndtstraße 14  
58708 Menden

Telefon 02373 65428  
Fax 02371 177086  
beratungsstelle-menden  
@zfb-iserlohn.de



**Fachdienst gegen sexualisierte Gewalt**

u.brandtstedt@zfb-iserlohn.de

# Arbeitskreise und besondere Aktivitäten in 2015

## Städteübergreifende Aktivitäten Beratungsstellen Hemer/Iserlohn/Menden

Großteamtag und örtliche Arbeitskreise zur Entwicklung aktueller diagnostischer Standards bei der Beratung von Fällen mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Kollegiale Intervention des zfb

Psychologen-Arbeitskreis des zfb

Arbeitskreis nach §8 Verbandssatzung zfb

Marler Kreis als Vorbereitung für das LeiterInnenreffen kommunaler Beratungsstellen im Städtetag in Köln

LeiterInnenreffen kommunaler Beratungsstellen im Städtetag in Köln

Arbeitskreis Familiengericht und Jugendhilfe Iserlohn/Hemer (Lena Ruhnau/Fachdienst)

## Fachdienst gegen sexualisierte Gewalt

Arbeitskreis des nördlichen Märkischen Kreises gegen sexualisierte Gewalt

## Beratungsstelle Menden

Arbeitskreis der Kinderschutzzfachkräfte

Jahrestreffen „Frühe Hilfen“ für Familien – „Menden an Deiner Seite – von Anfang an“

Koordinationstreffen Jugendhilfe/Jugendhilfeplanung

Vorstellung der Beratungsstellenarbeit 2014 im Kinder- und Jugendhilfeausschuss der Stadt Menden

Betreuung einer Praktikantin im Praxissemester (Erziehungswissenschaften) vor dem Bachelorabschluss

Fachtagung Essstörung, Gleichstellungsstelle und Diakonie, Menden

## Beratungsstelle Hemer

AG 78 Arbeitsgruppe „Erzieherische Hilfen“

Netzwerk „Frühe Hilfen“ Hemer

## Beratungszentrum Iserlohn

Verantwortungsgemeinschaft des Jugendamtes Iserlohn

ADHS-Qualitätszirkel

Steuerungsgruppe Schulbegleitung des Jugendamtes Iserlohn

Koordinationstreffen mit der Frauen- und Mädchenberatungsstelle der Gleichstellungsstelle Iserlohn

Betreuung einer Psychologiepraktikantin

Kooperationstreffen mit der DROPS

Externe Interventionsgruppe (SDI)

Arbeitskreis Schulsozialarbeit (SDI)

Crash Kurs NRW (SDI)

Arbeitskreis Schulpsychologen MK (SDI)

Dienstbesprechung in Arnsberg kommunale- und landesbedienstete Schulpsychologen (SDI)

# Einzelfallübergreifende fachspezifische Angebote in 2015

## Städteübergreifende Aktivitäten Beratungsstellen Hemer/Iserlohn/Menden

Städteübergreifender Elternkurs – Zeit für Pubertät – in der Beratungsstelle Menden (Andrea Meyer und Martina Pliakat-Schroers)

### Fachdienst gegen sexuelle Gewalt

Fortbildungsveranstaltung für die Teams der Familienzentren: „Kindliche Sexualität, sexualisierte Gewalt“

Informationsveranstaltung zur Prävention von sexualisierter Gewalt (Fußball-)Verein: „Wir setzen ein Zeichen“

## Beratungsstelle Hemer

In Kooperation mit Familienzentren: Elternabende zu den Themen Einschulung und ADHS, Elterncafé und offene Treffen

## Beratungsstelle Menden

Einführende Elternabende zum Marburger Konzentrationstraining an zwei Grundschulen (Andrea Meyer)

Marburger Konzentrationstraining (Andrea Meyer)

Psychomotorische Fördergruppen (Andrea Meyer)

Offene psychologische Sprechstunde in zwei Familienzentren = vier Kindertagesstätten (Jutta Mauch, Andrea Meyer)

Offene Beratungssprechstunden in einer (Verbund-)Grundschule (Andrea Meyer)

## Beratungszentrum Iserlohn

Fachliche Begleitung der Schulbegleiter und Bufdis im Projekt Schulbegleitung plus seit August 2015, monatliche Treffen. (Nicole Brodowski, Cornelia Prochotta, Lena Ruhnau)

Offene psychologische Sprechstunde in insgesamt fünf Familienzentren und drei Kindertagesstätten Iserlohns (Cornelia Prochotta, Lena Ruhnau)

Zwei Fortbildungstage aus der Fortbildungsreihe: „Verhaltensstörungen bei Kindern im Vorschulalter“ für Integrativkräfte aus städtischen Kindertagesstätten (Cornelia Prochotta)

Training der sozialen Kompetenz (Lena Ruhnau)

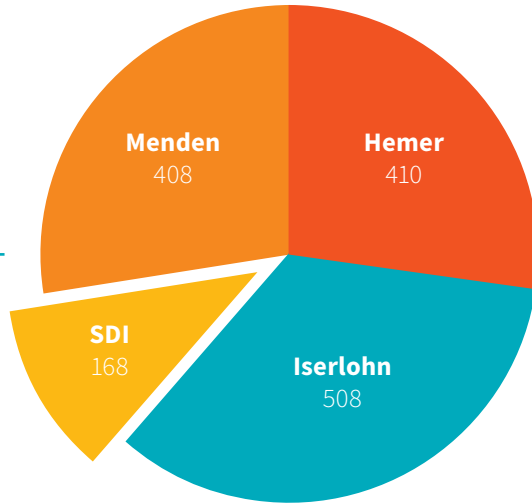
Marburger Konzentrationstraining (Nicole Brodowski)

Autismus-spezifisches, langfristiges Therapieangebot, Autismus-Diagnostik und fachliche Beratung des sozialen Umfeldes der betroffenen Kinder und Jugendlichen, z. B. der Eltern, der Lehrer sowie des zuständigen Integrationshelfers (Nicole Brodowski)

Newsletter für Eltern von hier betreuten Kindern mit autistischer Störung (Nicole Brodowski)

# Statistischer Überblick

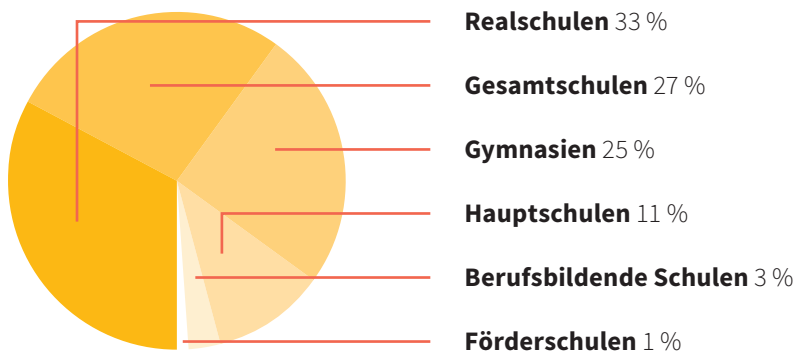
## Beratungsfälle 2015



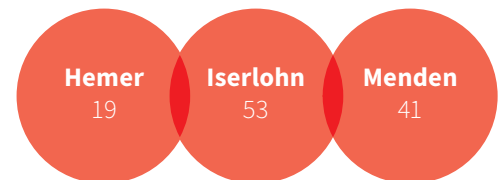
## Gesamtzahlen der letzten Jahre (ohne SDI)



## Schulpsychologischer Dienst Iserlohn (SDI) Verteilung



## davon Fallzahlen 2015 Fachdienst gegen sexuelle Gewalt



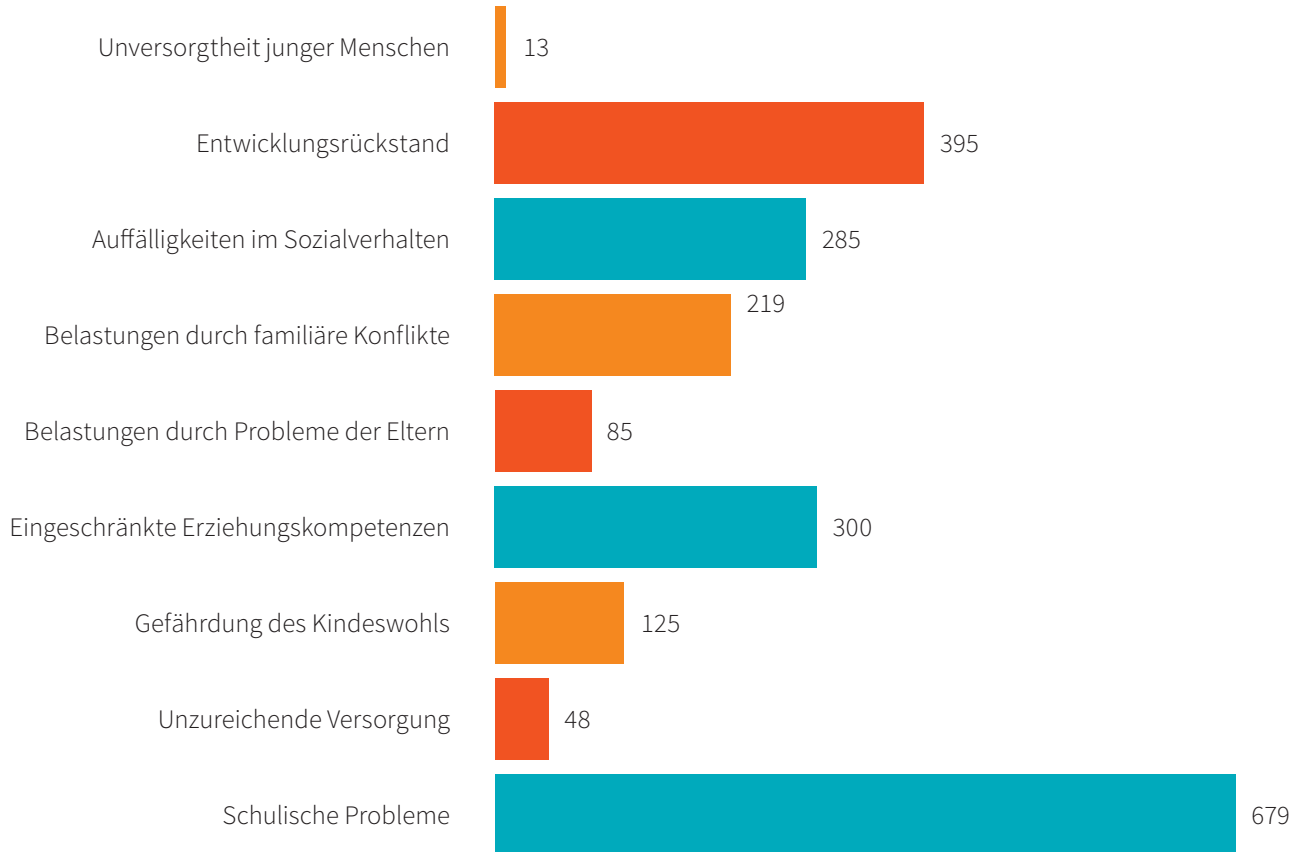
## Wartezeiten

Wartezeit I : Erstgespräch

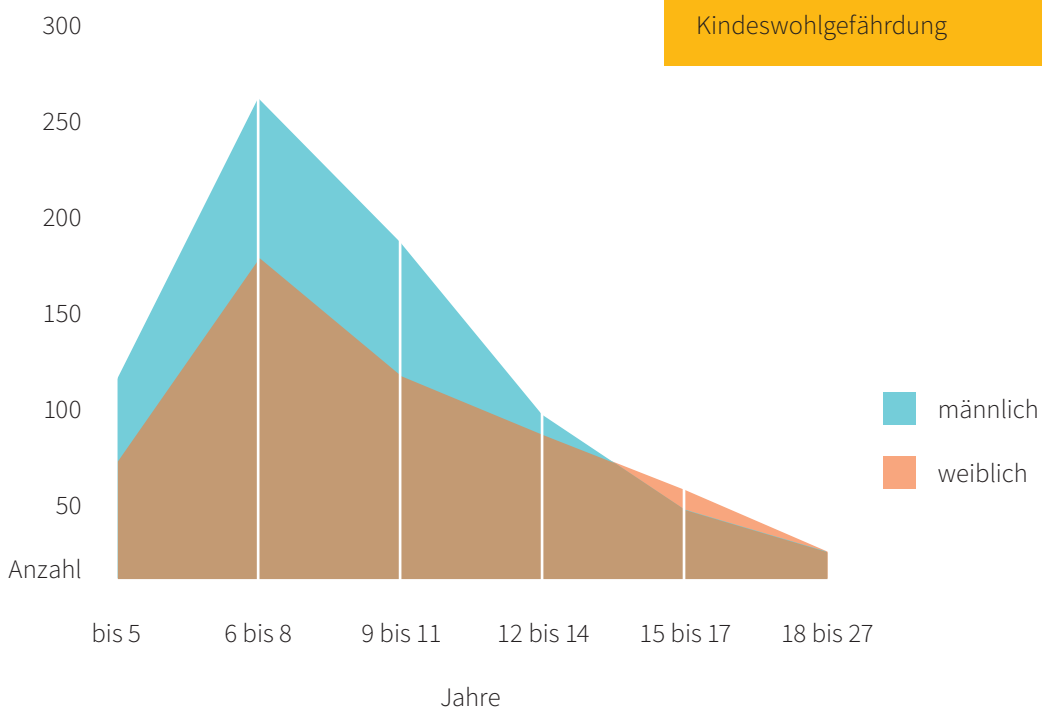
Wartezeit II: bis zur kontinuierlichen Beratung/Therapie

	Wartezeit I	Wartezeit II
bis 2 Wochen	49,4 %	11,7 %
bis 1 Monat	23,2 %	21 %
bis 2 Monate	15,7 %	22 %
über 2 Monate	11,7 %	21,4 %
Einmalkontakt		24 %

## Gründe, Beratungsanlässe



## Alters- und Geschlechterverteilung



# Aktuelles aus dem Beratungszentrum Iserlohn (BZI)

---

## Das Beratungszentrum: multidisziplinäre Angebote

Das Beratungszentrum Iserlohn umfasst die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (EB) und den Schulpsychologischen Dienst (SDI). Das Team ist somit multidisziplinär aufgestellt und kann daher die hier vorstelligen Familien mit diversen Angeboten unterstützen:

Intensive psychologische Diagnostik, psychologische Beratung von Eltern und Jugendlichen, Spieltherapie für jüngere Kinder, Beratung bei sexueller Gewalt, autismspezifische Therapie, heilpädagogische Förderung, Psychomotorik und Lerntherapie für Kinder verschiedener Altersgruppen, Konzentrations- und Soziale Kompetenztraining.

## Projekt Schulbegleitung plus: fachliche Begleitung

Das Projekt Schulbegleitung plus ist im letzten Jahr gestartet – nach intensiver Vorbereitungszeit durch das Jugendamt Iserlohn, die Evangelische Jugendhilfe, Iserlohner Grundschulen und den zfb. Das Projekt läuft über drei Jahre an sechs Iserlohner Grundschulen und wird von Professor Dr. Nüsken evaluiert.

Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn hat sechs Schulbegleiter mit jeweils 20 Wochenstunden angestellt – diese werden jeweils an einer Schule eingesetzt und von einem „Bufdi“ - Bundesfreiwilligendienst – unterstützt. Diese Gruppe von insgesamt 12 Personen wird in vierwöchigem Abstand von Frau Prochotta, Frau Brodowski und Frau Ruhнау zunächst über ein Jahr fachlich begleitet. Diese Fall-Supervision begann am 2. September 2015 – es haben bereits vier Termine in 2015 stattgefunden.

Es hat sich eine Gruppe aus hoch motivierten, engagierten und kreativen Fachkräften gefunden, die sehr lebendig und interessiert an den angebotenen Treffen teilnehmen. Die fachliche Begleitung und Unterstützung erweist sich als sehr sinnvoll und dringend notwendig, um den Kindern und dem System Schule mit der neuen Rolle des Schulbegleiters gerecht zu werden.

## Autismustherapie: Einzelfallhilfe und zunehmende Systemberatung

Im Jahr 2015 wurden im Beratungszentrum insgesamt 20 Kinder und Jugendliche betreut, bei denen eine Diagnose aus dem autistischen Formenkreis vorliegt. Die meisten dieser Klienten nehmen eine wöchentliche autismspezifische Therapie in Anspruch, die durch Beratung der Eltern, Lehrer und ggf. Integrationshelfer ergänzt wird. Mit weiteren Familien, deren Kinder/Jugendliche entweder auf der Therapiewarteliste stehen, oder die keine wöchentliche Betreuung mehr benötigen, finden Beratungstermine nach Bedarf statt.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen – sowohl Grundschulen als auch weiterführende – nimmt im Rahmen des autismspezifischen Angebotes einen zunehmend größeren Stellenwert ein. Erfreulicherweise nutzen immer mehr Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit des gegenseitigen Austauschs. Durch das Verständnis störungsspezifischer Besonderheiten und Probleme können bessere individuelle Lernbedingungen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen geschaffen werden. Davon profitiert einerseits der Klient selbst, andererseits können Konflikte mit Mitschülern gemindert werden.





---

## Offene Sprechstunde: Bettina Reimertz – Frauen und Mädchenberatung

Innerhalb der Kooperation mit Bettina Reimertz, die Beratung für Frauen und Mädchen im Rathaus in den Räumen der Frauengleichstellungsstelle anbietet, entstand die Idee einer offenen Sprechstunde in unseren Räumen im BZI. Dieses Vorhaben sollte die Niederschwelligkeit des Angebotes erhöhen – da viele Frauen und Mütter möglicherweise den Weg ins Rathaus scheuen und Frau Reimertz so ein ortsnahe Gesprächsangebot ermöglichen konnte, oftmals in Kombination mit unseren therapeutischen Angeboten für die Kinder. Ab August 2015 fand monatlich ein Nachmittag der offenen Sprechstunde statt und wurde insgesamt von den Klientinnen gut angenommen. Die gemeinsame Nachbesprechung ergab unter den Kolleginnen große Zufriedenheit und es wurden für das kommende Jahr 2016 weitere Sprechstunden-Termine vereinbart.

## Jugendliche: hoher Leistungsdruck korreliert mit Depressionen und Suizidalität

Die therapeutische Arbeit mit den hier angemeldeten Jugendlichen zeigte, wie schon im Jahresbericht für 2014 beschrieben, eine hohe Zahl depressiver Störungsbilder in Kombination mit Suizidalität, Selbstverletzung und starken Selbstzweifeln bis hin zur völligen Selbstablehnung. Davon sind überwiegend, aber nicht nur, jugendliche Mädchen betroffen. Diese Störungsbilder korrelierten sehr häufig mit einer gymnasialen Schullaufbahn. Die möglichen Ursachen liegen in überhöhten Leistungserwartungen und folglich sehr hohem Leistungsdruck, zum Teil von der Schule aber auch vom Elternhaus ausgehend, und auch oft selbst auferlegt. Die eigenen schulischen Ergebnisse entsprechen dann oft nicht den Ansprüchen. Das führt nach langen und hohen Anstrengungen häufig zu Resignation sowie zu oben genannten Störungsbildern. Möglicherweise sind Zukunftsängste der Eltern mit ursächlich für diesen enormen Leistungsdruck. Es besteht oftmals in Familien der Irrglaube, dass es ohne Abitur im beruflichen Leben keine Perspektive gäbe.

Ein weiterer negativer Wirkfaktor auf die psychische Befindlichkeit der Jugendlichen besteht darin, dass in vielen Klassen nach Berichten der SchülerInnen ein nicht optimales Klassenklima herrscht, in dem es zu Ausgrenzung, übermäßigem Vergleich, gegenseitiger Kontrolle und Intoleranz kommt. Hier fragt man sich immer häufiger, wie Inklusion langfristig gelingen kann, wenn schon gut begabte, eher verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche sich mit ihren individuellen Besonderheiten, ihren Stärken und Schwächen etc. gegenseitig nur sehr schwer akzeptieren und tolerieren können.

Es scheint, als werde maximale Anpassung an die Norm immer mehr zum allgemeinen unhinterfragten Konsens. Gleichzeitig fehlt vielen ausgegrenzten Jugendlichen persönlichkeitsimmanent und/oder entwicklungsbedingt die Möglichkeit, sich gegen Mobbing- und Ausgrenzungserfahrungen adäquat zu wehren und so langfristig „in Ruhe gelassen“ zu werden, um so die eigene psychische Gesundheit zu erhalten. Im Gegenteil verlagert sich das gesamte Denken auf die Frage „wie werde ich von anderen gesehen, bin ich in Ordnung wie ich bin, was mache ich falsch“ etc. Dies führt zu massiver Verunsicherung, Selbstwertzweifeln und in der Folge dann auch zu depressiven und suizidalen Tendenzen.



Viele Schulen bieten diverse Hilfen an – durch den Einsatz von Beratungslehrern, Vertrauenslehrern, Schulsozialarbeitern, Patenschaften und „Schüler helfen Schülern“. Die thematische Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing und zum gewaltfreien Umgang miteinander findet im Rahmen pädagogischer Tage und schulinterner Lehrerfortbildungen statt. Diese Angebote scheinen für einen großen Teil der Jugendlichen eine ausreichende Unterstützung zu sein, für einige aber wohl nicht genug, um psychisch stabil zu bleiben. Hier spielen möglicherweise weitere, außerschulische Faktoren eine Rolle wie z.B. Schwierigkeiten im familiären Umfeld, individuelle psychische Probleme, Selbstwertzweifel etc.

Die hohe Korrelation zwischen gymnasialer Schullaufbahn und den oben genannten Symptomen bestätigt auch der Schulpsychologische Dienst.

## Flüchtlinge: erste Vorbereitungen

Das Thema der psychosozialen Versorgung von Flüchtlingen, allein reisenden Minderjährigen und die Beratung von Flüchtlingsfamilien beschäftigt die psychologischen und sozialen Helfersysteme zunehmend. Bezeichnend ist folgendes Beispiel: Die Psychotherapeutenkammer hatte für den 12. Dezember 2015 eine Fortbildung angeboten „Psychotherapie mit Flüchtlingen, Risiken und Ressourcen bei der Arbeit



mit Menschen aus anderen Kulturen“ bei Dr. Ali Kemal Gün, Psychologischer Psychotherapeut und Integrationsbeauftragter.

Diese Veranstaltung war innerhalb eines Tages restlos ausgebucht, zwei weitere, nachgeschobene Termine des Referenten ebenfalls. Herr Siebert (SDI) und Frau Prochotta (EB) haben am 05. Dezember daran teilgenommen. Inzwischen werden für 2016 diverse Veranstaltungen zu diesem Thema angeboten. Die hohe Nachfrage zeigt die enorme Herausforderung, vor der Beratungsstellen aber auch niedergelassene Therapeuten stehen. Im BZI ist aktuell von der Flüchtlingswelle noch wenig zu spüren, es gab aber erste Anfragen an Frau Brandtstedt. Man rechnet in den nächsten ein bis zwei Jahren mit einem steigenden Beratungsbedarf.

Die sprachliche Barriere wird sicher im Beratungskontext eine Schwierigkeit darstellen. Das Angebot des BZI wird sich zunächst auf die fachliche Betreuung von Helfersystemen konzentrieren, also von Erzieherinnen, Lehrern oder anderen Personen, die praktisch täglich mit potentiell traumatisierten Flüchtlingen pädagogisch arbeiten. Geplant ist im BZI in diesem Jahr eine Basis-Inhouse-Veranstaltung bei Birgit Klüber aus Gladbeck. Sie wird über die Folgen von Traumatisierungen referieren. Diese Veranstaltung richtet sich an alle Kollegen des zfb, um bezüglich des Themas Trauma ein gemeinsames Basiswissen zu schaffen, auf das dann weiter aufgebaut werden kann. Dies ermöglicht langfristig mehr Sicherheit im beratenden Umgang mit Flüchtlingsfamilien und deren Helfersystemen.

# Aus Hemer

Umzug, der III. Es war endlich soweit, nach mehrmaligen, genauen Untersuchungen der Räumlichkeiten konnte die Beratungsstelle Hemer wieder in die Räumlichkeiten des Nelkenweges 5-7, direkt am Sauerlandpark einziehen.

Mit viel Unterstützung der Mitarbeiter und der Geschäftsführung ließ sich der Geisterflur wieder mit Leben füllen.

## Entwicklungsprognosen?

Hemer hat in dem zurückliegenden Jahr einen deutlichen Zuwachs der Beratungsfälle zu verzeichnen. Was sind die Gründe hierfür? Die statistische Auswertung hat gezeigt, dass mit der Schwerpunktverlagerung von Lerntherapie auf Erziehungsberatung, personell und inhaltlich begründet, Langzeittherapien durch kürzere Beratungsinterventionen ersetzt wurden. Die durchschnittliche Beratungsdauer liegt bei 8 Sitzungen. Dies impliziert eine Häufung der Beratungsfälle ohne klinischen Störungscharakter und in diesem Zusammenhang die gewünschte und proklamierte Niederschwelligkeit der Beratungsstelle.

Natürlich bedeutet das Ausscheiden von Frau Hormann im Bereich der Lerntherapie auch ein hohes Maß abgeschlossener bzw. weiterverwiesener Fälle, so dass eine Prognose der weiteren Entwicklung erst nach Etablierung des veränderten personellen Profils sinnvoll ist.

## Erfahrungsbericht einer Pädagogikpraktikantin im Praxissemester

**(09.2015-01.2016) in der Beratungsstelle Menden**

„Im Rahmen meines zwanzigwöchigen Praxissemesters in der Erziehungsberatungsstelle Menden konnte ich viele Einblicke in den vielfältigen und abwechslungsreichen Alltag der Beratungsstelle gewinnen. Neben der Teilnahme an Erst- und Elterngesprächen, wurde mir ermöglicht an diagnostischen Sitzungen, der psychomotorischen Gruppenförderung und der heilpädagogischen Einzelförderung teilzunehmen. Auch die Lerntherapie, das Marburger Konzentrationstraining, offene Sprechstunden in Familienzentren und Grundschulen und Treffen von zwei Arbeitskreisen durfte ich begleiten. Ich lernte die Methode des Lösungsorientierten Ansatzes in der Beratungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen kennen und konnte an der Entwicklung und Umsetzung eines ergänzenden Angebots zur lösungsorientierten Einzelförderung mitwirken.“

## Unangemessenes Verhalten, emotionale Auffälligkeiten und schulische Probleme bei Kindern und Jugendlichen

Hilfe und Unterstützung nahmen Familien in Anspruch deren Kinder und oder Jugendliche Auffälligkeiten im Sozialverhalten, in der Entwicklung, seelische Probleme und eine Leistungsproblematik aufwiesen. Beeinträchtigungen in diesen grundlegenden Entwicklungsbereichen nehmen Einfluss auf Leistungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen. Mit der Perspektive, dass die Einstellung zur Schule und zum Lernen sich negativ festigt, das sich die eigene Lern – und Leistungsbereitschaft reduziert, trotz normgerechter intellektueller Fähigkeiten, sowie eine Zunahmen an Überschätzung / Unterschätzung der eigenen Fähigkeiten im ungünstigsten Fall bis zur Leistungsverweigerung auswirkt.

Auf der Basis dieses und weiterer situationsabhängiger Faktoren wird in der Beratungsarbeit und in den Förderangeboten ein ganzheitliches, prozessorientierte Gesamtbild erstellt, das die Grundlage für vielschichtige ressourcenorientierte Interventionen und ein individuelles beraterisches Vorgehen bildet. Die Erweiterung des Angebotes innerhalb der Einzelförderung für Schüler im Grundschulalter stellt u.a. eine Reaktion auf die Beratungsanlässe im Jahre 2015 dar.

Aufbauend auf der Methode des Lösungsorientierten Ansatzes in der Beratungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen wurde aufbauend auf dem „Ich schaffs“ Motivationsprogramm (Ben Fuhrmann) ein ergänzendes Angebot entwickelt. Die Arbeit des Ansatzes begreift zunächst eine weiterführende Einzelmaßnahme auf der Grundlage der Zusammenarbeit im multidisziplinären Team (Verhaltensbeobachtungen, Erstkontakt zu den Eltern).

---

Die Differenzierung der bestehenden Fördermaßnahmen innerhalb des heilpädagogischen und lerntherapeutischen Ansatzes, liegen darin begründet, dass die Kinder nicht als Zielobjekte erwachsener Interventionen (Lehrer, Eltern, Berater) angesehen werden, sondern als gleichwertige Partner von denen erwartet wird, dass sie sich an allen sie betreffenden Entscheidungen aktiv beteiligen können. Im Fokus der Arbeit steht ebenso wenig das Forschen nach Ursachen für Problemlagen, sondern das Erarbeiten von Lösungen und Fähigkeiten die Kinder erlernen können, um Problemsituationen zu vermeiden. Der zugleich systemische Ansatz ermöglicht es mit Hilfe und Unterstützung bei der aktuellen Problemstellung des Kindes das gesamte Familiensystem zu verbessern.

Die Einzelförderung richtet sich zunächst vorrangig an Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren, deren Familie bereits in der Beratungsstelle angebunden ist. Aggressives Verhalten, Depressionen, Trauer und Ängste, Verhaltensprobleme, Aufmerksamkeitsstörungen und mangelndes Selbstvertrauen der Kinder führen zu Krisen in der Familie und bedürfen Hilfe und Unterstützung.

#### **Ziele:**

- Kinder im gesamten Beratungsprozess aktiv beteiligen – Erleben von Selbstwirksamkeit
- weg von Problemlagen - hin zu Lösungen
- Eltern zu befähigen Kinder in ihren Fähigkeiten zu fördern – Kooperation mit Eltern
- Stabilisierung der Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern

Im Mittelpunkt stehen die Förderung der sozialen – emotionalen Kompetenzen von Kindern und die Erweiterung der Erziehungskompetenzen von Eltern, die ihre Kinder auf diesem Weg unterstützen und begleiten. Die Kooperation zwischen dem Kind und seiner Familie wird durch das Erlernen einer besonderen Fähigkeit gestärkt, die das tägliche Leben und Miteinander erleichtern soll. Das Projekt startet im Januar 2016.

Die ersten Kontakte zu „Flüchtlingsfamilien“, die über engagierte Ehrenamtliche und engagierte Fachkräfte der Jugendhilfe den Weg in die Beratungsstelle Menden fanden, zeigen wie wichtig die Stabilität des Umfeldes, ihre Integration, für den Wunsch der Familien nach bestmöglicher Förderung der Entwicklung ihrer Kinder, Bewältigung von Erziehungsunsicherheiten, dem Umgang mit Belastungen und Stressfaktoren der Familie, ist.

Es ist eine Zeit in der das Land in erster Linie bemüht ist die aus Krisengebieten der Welt fliehenden Menschen vor Obdachlosigkeit zu schützen, Ihnen Sicherheit und Versorgung bereit zu stellen. Fachkräfte und Ehrenamtliche bemühen sich mit viel Kraft und Engagement um dieses Ziel, aber es braucht Zeit. Ist Integration begonnen, lebt die Familie in einer eigenen Wohnung, ist der Aufenthaltsstatus zumindest vorläufig geklärt, sind die Kinder in einem Kindergarten, einer alters- und leistungsgerechten Schulklasse integriert, sind Sprachbarrieren reduziert, usf., kann Erziehungsberatung die Familien in ihrem Wunsch unterstützen. Die Stabilisierung ist Voraussetzung für die Bearbeitung traumatischer Erlebnisse.

# Schulpsychologischer Dienst Iserlohn (SDI)

---

Nachdem die drei Beratungsstellen für Eltern,- Kinder,- und Jugendliche der Städte Hemer, Menden und Iserlohn sowie der Fachdienst gegen sexuelle Gewalt, für das Jahr 2014 erstmals einen gemeinsamen Jahresbericht gefertigt haben, soll ab dem Berichtsjahr 2015 der SDI als Fachdienst im zfb ebenso in einer Kurzfassung in diesem städteübergreifenden Jahresbericht des zfb vertreten sein.

Zur besseren Lesbarkeit sollen Beratungsstellen für Eltern,- Kinder,- und Jugendliche in der Folge unter der Abkürzung Eb (Erziehungsberatungsstelle) benannt werden.

Um dem Gending und der Lesbarkeit Genüge und zu tun, wird in der Folge das Gender\*Sternchen genutzt.

Da in der Stadt Hemer bisher zu keinem Zeitpunkt ein kommunal getragener SD tätig war und in der Stadt Menden leider nur für einen kurzen Zeitraum ein SD zur Verfügung stand, sollen im Rahmen dieses Erstauftretens eines SDs im gemeinsamen Bericht zunächst grundlegende Informationen vermittelt werden.

## Zur Abgrenzung Ebs vs. SDs:

Schulpsychologische Dienste (SD) unterscheiden sich in ihren Einsatzgebieten unter anderem von Ebs, als dass sie sich primär als Unterstützung für das System Schule verstehen, während Ebs als Stützsystem für Familien mit Kindern und Jugendlichen, tätig werden.

Da Schüler\*innen nun auch immer Kinder und Jugendliche sind, ergeben sich natürlich erhebliche Schnittmengen hinsichtlich der Beratungssuchenden und des Beratungsangebotes.

Als „Alleinstellungsmerkmal“ der SDs zu anderen Beratungsdiensten gilt, dass sie als psychologisch orientierter Anbieter auch direkte Ansprechpartner für alle im Schulbetrieb tätigen sind, wenn es um Fragestellungen im Zusammenhang mit ihrem beruflichen Wirken geht. Lehrer\*innen, Schulleitungen, Schulsozialarbeiter\*innen, Beratungslehrer\*innen, Vertrauenslehrer\*innen etc. Dieser Bereich wird im allgemeinen unter dem Begriff „Systemberatung“ zusammengefasst. Da der Bereich der sogenannten „Einzelfallhilfe“ den weitaus größten Teil der Ressourcen des SDI beansprucht, werden in Anlehnung an die Statistik der Ebs auch vordringlich diese Zahlen erhoben.

Der SDI wird tätig, wenn eine Schüler\*in in einer kommunal getragenen Iserlohner Schule der Sekundarstufe 1 und 2 beschult wird. Lern- und Leistungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten und gruppendynamische Prozesse sind hier hervorzuheben.

Hierbei sollte der Problemschwerpunkt hauptsächlich im Bereich Schule anzusiedeln sein.

Schüler\*innen der Primarstufe werden vor dem Hintergrund einer jahrzehntelangen Tradition und vor dem Hintergrund der entsprechenden Stellenzuweisungen von den Mitarbeiter\*innen der Ebs unterstützt.



# „Sexualisierte Gewalt ist ein Grundrisiko einer Kindheit in Deutschland“

**J.-W. Rörig**, UBSKM Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Missbrauchs in der Maischberger-Sendung: „Sexobjekt Kind“, ARD, 20.01.2016

Johannes-Wilhelm Rörig spricht von einer immer noch bestehenden „Kultur des Wegschauens“, das Basiswissen zu sexualisierter Gewalt müsse vermittelt werden. Schwerpunkte der Agenda des Missbrauchsbeauftragten des Bundes ist der weitere Ausbau des Netzes an Hilfen und Prävention.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung bewertet die Niederschwelligkeit und die Zugangsmöglichkeiten über andere Themen die Erziehungsberatung als ein leicht in Anspruch zu nehmendes Hilfeangebot für Betroffene.


„Das gesunde Aufwachsen von Kindern und ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern und zu verbessern sowie Schaden von ihnen abzuwenden bzw. die Auswirkungen von bereits eingetretenen ungünstigen Einflüssen und belastenden Erfahrungen zu mildern, ist Ziel und Auftrag der Erziehungsberatung. Sexuelle Übergriffe und sexuelle Gewalt gehören zu den Ereignissen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Traumatisierungen und Beeinträchtigung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen führen und das Kindeswohl massiv gefährden. Somit ist die Befassung mit diesem Thema originärer Auftrag der Erziehungsberatung“ (bke 3/14, September 2014)

Für die präventive Arbeit der Erziehungsberatung gilt, die Eltern dabei zu unterstützen, die sexuelle Entwicklung ihrer Kinder gut zu begleiten und Schaden von ihnen abzuwenden. Im Hinblick auf sexualisierte Gewalt gilt, Kinder positiv zu fördern, um sie gegen negative Einflüsse zu stärken. Ziel ist es einen entspannten Umgang mit Körperlichkeit und kindlicher sexueller Entwicklung zu fördern und Eltern/Fachkräfte bei Unsicherheiten zu unterstützen.

Die Einzelfallhilfe des Fachdienstes, integriert in die drei Erziehungsberatungsstellen des zfb, ist in Abhängigkeit der Kapazität einer Fachkraft zu bewerten.

Die präventiven Angebote konzentrierten sich 2015 auf Fortbildungsveranstaltungen für die Teams von Familienzentren zu „Kindlicher Sexualität und sexualisierter Gewalt“ und auf die Unterstützung des Trainerteams eines Fußballvereins:





Fortgesetzt wird die präventive Arbeit 2016 durch Regionale Fachtagungen: „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder erkennen, helfen und schützen!“ -Möglichkeiten und Grenzen der regionalen Netzwerkarbeit – in Hemer, Iserlohn und Mendern.

Die Fachtagungen des Arbeitskreises des nördlichen Märkischen Kreises gegen sexualisierte Gewalt richten sich an alle Fachkräfte der Jugendhilfe und haben das Ziel die konstruktive Zusammenarbeit gegen sexualisierte Gewalt zu fördern.

Auch wenn die Situation in den Flüchtlingsunterkünften schwierig ist und die Helfer und Helferinnen massiv belastet, ist die Berücksichtigung von personellen und räumlichen Mindeststandards zum Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt in Flüchtlingsunterkünften notwendig. Der Unabhängige Beauftragte hat hierzu eine Checkliste veröffentlicht:

<https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/img/Checkliste>

Das übergeordnete Ziel ist die Verhinderung sexueller Übergriffe/die Verhinderung von Opfern sexualisierter Gewalt durch eine informierte und aufmerksame Gesellschaft!

Fachdienst gegen sexuelle Gewalt

Herausgeber: ZfB - Zweckverband für psychologische Beratungen und Hilfen

Inhaltliche Verantwortung: Ursula Brandtstedt, Cornelia Prochotta, Michael Röhrig, Michael Siebert

Bildquellen: [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com), Creative Commons CC0 Public Domain Lizenz

03.02.2016



Zweckverband für  
psychologische Beratungen und Hilfen